

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Hönberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 16.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 5. Februar 1914.

Verantwortung:
Artur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Danebengehauen.

Man schreibt vom Lande:

Der Artikel in Nr. 46 des „Landwirt in Nassau“ vom 13. November 1913 „Zum Rückgang der Schafzucht in Nassau“ ist vor einem sozialdemokratischen Blatte „Landpost“, das im Bezirke Magdeburg neuerdings unter den Landarbeitern zu verbreiten gesucht wird, für Parteizwecke „verarbeitet“ worden. In Nummer 12 vom Dezember 1913 der „Landpost“ wird der „Fall“ des Schäfers Ferdinand Pfeffer in Neunkirchen, von dem wir berichteten, daß er nach 45jähriger Dienstzeit seinem Hirtenberuf habe entsagen müssen, aufgegriffen und unter Verdröhen der Tatsachen der Gemeinde den Vorwurf gemacht, als habe sie ein Menschenleben zugrunde gerichtet und wolle nun den Mann nach einer 45jährigen Ausbeute in Not und Elend verkommen lassen.

Das sozialdemokratische Blatt versucht in der üblichen maßlosen Weise aus dem rein formellen Umstand, daß dem alten Schäfer kein Pensionsanspruch zusteht, Kapital zu schlagen für eigene, „rote“ Zwecke. Es werden da große Töne geredet vom „Skrupellosen Egoismus der Agrarier“ und wie die bekannten Phrasen dieser Presse noch weiter heißen — und in Wirklichkeit werden nur offene Türen eingeerntet. Die „Landpost“ mag sich über den Fall des Schäfers Ferdinand Pfeffer beruhigen. Dank der in der ganzen Welt vorbildlichen Sozialpolitik unseres Staates tritt der Schäfer in den Genuss seiner Invalidenrente. Mit oder ohne Absicht hat der Artikelschreiber diesen zuerst zu berücksichtigenden Umstand nicht erwähnt — die Gemeinde Neunkirchen hatte selbstverständlich für ihren Schäfer geklebt — und auf dieser „Berücksichtigung“ des Herrn „Landpost“-Redakteurs nun beruhen seine Angriffe auf die Gemeinde. Aber was kann man anderes erwarten von den Parteigängern der Sozialdemokratie, die an unseren legensreichen sozialpolitischen Einrichtungen nur mäkelt und kritisiert, die nicht anerkennen will, daß die Altersversicherung auch eine Altersversorgung bedeutet? Die Herren von der äußersten Linken leben allerdings vom Schreien der Unzufriedenheit, zwingt sie immer wieder, gewaltig „Fälle“ zu konstruieren, wie den des Schäfers Pfeffer, und Hiebe auszuteilen auf die bürgerlichen Institutionen, mögen auch diese Hiebe danebengehauen, wie das hier nachgewiesen ist.

Im übrigen sei noch zur Zurückweisung des Angriffes in der „Landpost“ festgestellt, daß in dem Artikel in Nr. 46 unseres Blattes die Gemeinde Neunkirchen nichts zu tun hat. Der Verfasser desselben bezweckte nur seinem Bedauern Ausdruck zu geben darüber, daß die Schafzucht immer mehr zurückgeht, und es wurde dabei hingewiesen auf die Vorteile, welche seither mit dem Betrieb der Schafzucht im Allgemeinen und für Neunkirchen im Besonderen verbunden waren.

Die Kolik beim Pferde

H. R.—mer.

Es gibt verschiedene Kolikarten. Am häufigsten und bekanntesten sind die Windkolik, Verstopfungskolik, Erkältungskolik oder rheumatische und die Wurmkolik. Die Symptome der Kolik im allgemeinen sind Unruhe, trauriger Blick, Aufregungen zur Kot- bzw. Harnabsetzung und bei chronischen Fällen kalter Schweißausbruch.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

5. Kapitel.

In einem hübschen Hause der Anhaltstraße, eine Treppe hoch, nach vorn heraus, bewohnte Rolf von Velten zwei behaglich eingerichtete Räume, Wohn- und Schlafzimmer. Er führte ein zwischen erster, gewissenhafter Arbeit und anregender Geselligkeit wechselndes Leben, war bei seinen Vorgesetzten gut angeschrieben und als vermöglicher junger Mann aus vornehmem Hause in der Gesellschaft überall gern gesehen.

Fachtag war vorüber; einem strengen Winter folgte ein zeitiges Frühjahr und die Sonne schien erwärmend in das Zimmer. Rolf von Velten, im bequemen Hausjackett im Lehnstuhl sitzend, war damit beschäftigt, die vor ihm liegenden Briefe durchzusehen. Einer nach dem anderen glitt durch seine Finger, ohne daß der Ausdruck gespannter Erwartung von seinen Zügen verschwinden wäre. Das letzte Couvert, welches er aufnahm, zeigte seine Adresse in großen ausgeschriebenen Buchstaben; ein feiner Duft von weißer Rose verriet, daß eine Dame die Absenderin war.

„Nichts von Lona,“ sagte Rolf enttäuscht und schnitt mit einem Falzbein den Briefumschlag auf, den er noch in der Hand hielt, er enthielt ein kurzes Billet auf starkem Elfenbeinpapier, das die Initialen K. B. mit der Grafenkrone darüber zeigte. Berlin, den 12. 3. 18. . . Lieber Herr von Velten! Wenn Sie nichts Besseres für heute Abend vorhaben, würde es mich freuen, Sie zum Tee bei mir zu sehen. Sie treffen außer dem Prinzen wohl nur noch Herrn von Preuß. Mit freundlichem Gruß rufe Ihnen au revoir zu. Kenia Gräfin Bartuch, geb. Prinzess Edelsberg.“

Rolf schob ohne irgendwie veränderten Ausdruck seines Antlitzes den Brief in das Couvert zurück, legte ihn unter einen Briefbeschwerer von Lapislazuli in reicher Bronzefassung — ein Geschenk der Gräfin — und begann dann zu frühstücken.

Er hatte eben sein Brötchen gestrichen, sein Ei mit Salz und Pfeffer präpariert und seinen Kaffee eingegossen, als es

Die Windkolik kennzeichnet sich besonders durch Aufblähen des Unterleibes und stockenden Windabgang.

Die Verstopfungskolik, die meist langsam verläuft, ist gewöhnlich eine Anhäufung von verdauten Futterballen im Mastdarm, was leicht zur Entzündung, oder auch zum Reissen des Mastdarnes bzw. Grimmdarnes und zuletzt auch zu einer Darmverstrickung führen kann, was zweifellos den Tod zur Folge hat. Die Kennzeichen sind wohl dieselben, wie die der Windkolik.

Die Erkältungskolik tritt gewöhnlich in der Zeit des Haarwechsels bei kalter, nasser Witterung, nach jeder Art von Erkältung ein. Dünnes und häufiges Kotabsetzen sind die Merkmale dieser Kolik.

Eine ganz besondere Art ist die Wurm kolik, auf die ich zum Schluß zu sprechen komme.

Im Anfangsstadium der 3 ersten Krankheitsarten ist die Atmung völlig normal; nach etwa 1 Stunde verdoppelt sich die Anzahl, die dann ungefähr 30 in der Minute betragen, bei dampfkranken Tieren entsprechend mehr. Die Temperatur eines kolikkranken Pferdes bleibt konstant und zwar im Normalverhältnis von 38,5—39°. Das oftmalige Stellen zum Urinieren rührt in der Regel nicht von einer Harnverhaltung her, denn diese ist selten, sondern der geblähte Magen oder sonstige Eingeweide drücken auf die Blase, wodurch das Tier einen beständigen Reiz zum Harnen empfindet.

Ein Zeichen schwerer Kolik aller Arten ist das Niederknien auf die Vorderbeine und das Erbrechen, was beides Ausprägungen der gräßlichsten Schmerzen sind. Ein untrügliches Symptom ist ferner der Puls, der sich am linken Kinnsbacken im Kehlgang befindet. Er geht bei Kolik kurz, pochend und fällt sich bei chronischen Fällen dünn und drahtförmig an. Das Erweitern der Pupille bei Kolikern ist ein Zeichen von Kohlenäurevergiftung, die durch die sich im Magen angehäuften Gase hervorgerufen wird. Natürlich ist der Tod in einem solchen Falle bedingt.

Ob wird auch Kolik mit anderen Krankheiten verwechselt und ebenso umgekehrt, z. B. bei Beginn der Krankheit mit Nieren- oder Lendenschlag. Die ganz typischen Kolkmerkmale müssen jedoch bald nachher jeden Zweifel beseitigen. Eventuelle Kolkzeichen bei einer Pferde mutter kurz nach der Geburt des Jungtieres rühren fast stets von Gebärmutterentzündung her, aber auch hier ist leicht das Richtige zu bestimmen, da mit der Entzündung stets Fieber bis zu 40,5° einsetzt.

Die Beseitigungsmittel für Kolik sind sehr mannigfaltig. Zunächst ist jegliches Futter verboten und kräftiges Frottieren (Reiben mit Stroh) des Unterleibes und Führen im Schritt am Plage. Ein heftiges Sichniederwerfen des Tieres ist in Anbetracht der damit verbundenen Gefahr eines Reissens des Magens oder eines Darmes energig zu verhindern. Ein gutes Mittel gegen leichte Koliken ist das Klystieren aus Irrigatoren mit kaltem Wasser, in dem etwas Kernseife aufgelöst. Starkes Seifenwasser ist nicht ratsam, da dies bei weiblichen Tieren eine starke Schwellung der Geschlechtsorgane zur Folge hat.

Bei Erkältungskolikern ist warmes Wasser zu nehmen, da es eine wohltuende Wirkung auf den Patienten ausübt. Tieren die sich bei dieser Kolikart heftig geben, wird zur Beruhigung Morphium appliziert. Eine Verstopfung im Mastdarm kann man einfach durch Eingehen mit dem Arm beseitigen. Der Arm ist tüchtig mit Seifenwasser oder mit Del einzureiben und beim Eingehen sind die Finger nach

klappte und auf sein „Herein“ Gaston von Preuß ins Zimmer trat.

„Salvo,“ sagte er mit tomischem Pathos, an der Tür stehen bleibend.

„Ein Gleiches,“ rief Rolf lachend; „was in aller Welt ist denn aber passiert, daß Du schon um elf Uhr an einem Sonntag vormittag auf der Bildfläche in der Anhaltstraße erscheinst?“

„Bis jetzt noch nicht viel,“ antwortete der andere, sich's in der Sofaecke bequem machend; „abgerechnet, daß Lüttwich mich schon um halb zehn herausgetrieben hat. Er hat große Pläne für den Tag. Zunächst will er seine neuen Traulsehner probieren, das heißt, wir sollen, wenn wir Mut und Lust haben, uns das Genick, wenn auch nicht zu brechen, so doch zu verstauchen, mit ihm spazieren fahren, und dann wird bei Lauglet geflüstert. Abends gehe ich zur Gräfin Bartuch.“

„Ich auch.“

„So? Nun um so besser. Pummst Du also jetzt mit?“

„Selbstverständlich; erlaube nur, daß ich mein Kostüm als „Privat-Mensch“ mit einem Promenadenhabit vertausche, zunächst aber mein Ei esse und den Wokka schlürfe. Dort stehen Zigarren — bitte.“

„Tausend Dank. Aber eile Dich, denn Lüttwich wartet mit dem Wagen.“

Wenige Minuten später traten die Freunde vor die Haustür, wo Graf Lüttwich mit seinem Phaeton, vor dem die prächtigen Kappen unruhig hin und her tänzelten, sie erwartete. Sie stiegen ein und fuhren in schlanter Trab die Königgräberstraße entlang und dann durch den Tiergarten nach Charlottenburg hinaus.

Die Vorhänge im Salon der Gräfin Bartuch waren herabgelassen; der durch blaßrosa Schirme gedämpfte Schein der Lampen und Gueridons erfüllte den schönen, mit verewerberischem, aber vornehmen Luxus ausgestatteten Raum mit magischem Schimmer; lautlos schritten die Diener, die mit dem Herrichten des Teetisches beschäftigt waren, über die weichen Teppiche, und nur das eintönige Summen des Wassers in dem schweren, silbernen Samowar unterbrach die traumhafte Stille.

innen zu krümmen, damit das Tier nicht im Innern verlegt wird. Ein Fesseln des Pferdes ist dabei selbstverständlich. Die besten Arzneien, besonders für Verstopfungskolik, sind die Pflanzenmittel z. B. Eserin (5 gr höchstens 10 gr) oder Bilsenkrautextrakt, (2—4 gr mit 50 gr Doppelsalz) die aber aufgelöst beim Eingießen öfters Lungenaffektion (Entzündung) verursachen, da leicht etwas von der betreffenden Flüssigkeit in die Luftröhre gelangen kann. Vorteilhaft gibt man diese Medikamente in Form von Pillen, die man unter Zuhilfenahme von Mehl und Wasser formt. Allerdings macht das Eingeben etwas Schwierigkeit. Am besten geht es auf folgende Art: Man greift die Zunge des Tieres und zieht sie seitwärts heraus, führt mit der anderen Hand die Pillen recht weit in den Rachen auf die Zunge, läßt diese dann plötzlich los, und das Pferd muß die Pillen unwillkürlich hinunterschlucken. Außerdem sind Rizinusöl und Glaubersalz (hier von 250 gr in warmem Wasser aufgelöst alle 3—4 Stunden zu geben) sehr wirksame Mittel.

Die Wurmkolik ist meist chronischer Art. Der Erreger ist in der Mehrzahl der Spülwurm, in wenigen Fällen auch der Bandwurm. Man kann nur auf Wurm kolik schließen, wenn man vorher öfters von dem Tier Würmer abgehen sah. Diese Kolikart kommt gewöhnlich bei jungen Pferden im Alter von 2—5 Jahren vor und solchen älteren, die eine schwache Konstitution besitzen und nicht in der Lage sind, die Parasiten abzustößen. Die Würmer knäulen sich in großen Mengen zusammen und verstopfen so die Darmpassage. Häufig auch bohren sie sich in die Darm- oder Magenwand ein; die so verletzten Tiere gehen in der Mehrzahl ein. Ein vorzügliches, wohl das beste Mittel, die Würmer zu vertreiben, ist der Brechweinstein. Je nach Größe des in Frage kommenden Pferdes löst man 10—15 gr in $\frac{1}{2}$ Eimer Wasser g a n z auf unter beständigem Umrühren. Nicht aufgelöster Brechweinstein kann sehr gefährliche (tödliche) Wirkung haben. Ein anderes Mittel ist Arsenik, womit aber äußerster Vorsicht geboten ist, da es ein sehr starkes Gift. Bei Pferden, denen die Würmer noch keine Kolk schmerzen verursacht haben, also noch nicht in großen Mengen vorkommen, haben auch schon z. B. kurz geschützte Schweineborsten, mit dem Hackelfutter verabreicht, zur Ausschcheidung der Schwarzer geführt.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

— Berlin, 1. Februar. Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Kaiser, Kaiserin und Kaiserinwitwe ist die Entlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die erste Kammer des Elsaß-lothringischen Landesparlamentes ernannt worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung der kgl. Kronensuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri de Mandelorden erster Klasse und den Unterstaatssekretär Dr. Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse u. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amt verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf von Rüdern in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im

Etwas wie Langeweile mochte auch wohl der graue Papagei empfinden, der schon geraume Zeit still und verdrossen vor sich hingeschaut hatte; mit einem raschen Entschluß glitt er an seinem Messingreif herunter, hängte sich mit einem Fuße daran fest und streckte seinen Kopf verlangend einer Frau entgegen, welche die Arme unter den Kopf verschränkt, auf einem Divan ruhte.

„Kenia! Kenia! ma belle,“ rief er in zärtlichen Tönen. Die Dame beachtete ihn nicht, so oft er auch seine Rufe wiederholte. Da wurde er zornig ob der so lange unfruchtbar verwehrenden Liebesmüh, schwang sich oben auf seinen Reif empor, schlug wild mit den Flügeln und stieß ein markerschütterndes Geschrei aus. Gräfin Kenia Bartuch sprang auf.

„Jajo, jajo, wirst Du Ruhe geben, mechant garcon!“ rief sie, an den Vogel herantretend.

„Haha — haha! mechant garcon!“ wiederholte der gestorbene Anhold. Kenia lachte, sie streckte dem Diebling die weiße Hand entgegen, und dieser Beweis weiblicher Nachgiebigkeit glättete innerlich die Wogen des Zornes, äußerlich Jatos Federn, und mit possierlicher Eilfertigkeit kam er heran, hob bedächtig das kurze Beinchen und kletterte auf die schönen, schlanken Finger seiner Herrin, die lieblosend ihre Wange an sein weiches Köpchen drückte.

„Beim Zeus, Schwester Kenia, wenn unser einer so etwas sieht, könnte man auf diese gestorbten Spitzbuben eiserfüchtig werden,“ ließ sich da eine männliche Stimme vom Eingang her vernehmen, und unter der schweren, roten Seidenportiere erschien eine hohe, schlankte Gestalt, jede Bewegung von selbstberührender Vornehmheit; ein Ausdruck von Wasserheit auf dem noch jugendlichen Antlitz, der Schürbart led aufgesetzt, verließ demselben trotzdem etwas Herausforderndes; das bräunliche Haar war für die Jahre des Trägers — er mochte deren ungefähr dreißig zählen, etwas zu sehr gelichtet. Prinz Alexander von Edelsberg kam direkt vom Diner beim italienischen Gesandten, im Knopfloch seines mit dem silbernen Johanniterkreuz dekorierten Fracks dukete noch eine Gardinea, sein Antlitz war bleich gerötet, seine Stimmung animiert.

Bei seiner Anrede wandte Gräfin Kenia mit einem reizenden Lächeln schelmisch das Köpchen und blinzelte dem Sprecher schelmisch zu.

elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Stein auserselben. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Ehrenvolle Verletzung des Obersten v. Reuter.

Oberst v. Reuter, Kommandeur des 2. Obergerheinischen Infanterie-Regiments 99, ist, wie wir bereits berichteten, als Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl v. Preußen, 2. Brandenburgisches Nr. 12 nach Frankfurt a. d. Ober versetzt worden. Oberst v. Reuter tritt dadurch an die Spitze eines durch seine ruhmvolle Geschichte weit bekannten Regiments und die Veretzung erhält noch für den Oberst dadurch eine besondere Bedeutung, daß einst sein Vater an der Spitze dieses Regiments im Jahre 1870 auf dem reichsländischen Boden einen ehrenvollen Tod gefunden hat. Wenn eine Veretzung des Obersten v. Reuter im Interesse der Veruhigung der Gegenseite geschehen ist, so ist sie doch in einer Form erfolgt, die für ihn eine durchaus ehrenvolle ist. — Gleichzeitig ist bekannt, daß Leutnant v. Hofmeister in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin, 3. Pommersches Nr. 14, nach Bromberg versetzt worden ist.

Weitere Veretzungen wegen Zabern.

— **Straßburg** (Elsaß). Kreisdirektor M a h l in Zabern wurde von heute ab nach Thann in Oberelsaß und Kreisdirektor Dr. B e y e r l e i n von Thann nach Zabern versetzt.

Deutschland.

Ausreise des Prinzen zu Wied.

— Einem Privattelegramm zufolge hat die Prinzessin Wilhelm zu Wied, die zukünftige Fürstin von Albanien, ihrem ehemaligen, in Frankfurt a. M. weilenden Pfarrer mitgeteilt, daß ihre Ausreise nach Albanien nunmehr spätestens am 15. Februar erfolgen wird, und daß der Einzug höchstwahrscheinlich in Durazzo vor sich geht.

Neue Lohnordnung für die Arbeiter der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen.

Eine wichtige Neuordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Arbeiter aller Dienstweige der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen tritt, mit dem 1. April 1914 in Kraft. Es handelt sich hierbei um einen systematischen Aufbau des Lohnsystems und die Festlegung aller Rechte und Pflichten des Arbeiters und der Verwaltung, so daß bis in alle Einzelheiten hinein das Verhältnis klar und sicher geregelt ist, und zwar in einem der Arbeiterschaft äußerst wohlwollenden Sinne. Der Grundlohn, der sich naturgemäß nach dem örtlichen Arbeitsmarkte richtet, bildet die Grundlage für die Entlohnung, und dieser wird nach dem Beschäftigungsalter der Arbeiter bei der Eisenbahnverwaltung derart abgestuft, daß die Arbeiter mit zunehmendem Alter im Lohn Einkommen planmäßig bis zu einem Höchststadium aufsteigen. Stellenzulagen werden für höher bewertete Beschäftigungen nach deren Schwierigkeit in bestimmter Höhe festgesetzt, jedoch ohne Abstufung nach dem Lebensalter der Arbeiter oder nach den örtlichen Lebensverhältnissen gewährt. Die Verschiedenheiten, die sich in den Lohnordnungen der einzelnen Eisenbahndirektionen befanden, veranlassen den Eisenbahnminister von Breitenbach, eine Vereinheitlichung aller allgemeineren Festsetzungen anzustreben. Die jetzt geschaffene einheitliche Lohnordnung stellt sich als eine sehr wertvolle, außerordentlich gründliche und mühsame Arbeit von grundlegender Bedeutung dar, die der großen Arbeiterschaft der Staatseisenbahnverwaltung einen neuen Beweis der Fürsorge ihres obersten Chefs gibt.

Die Beisehung der verunglückten Bergleute.

— **Brambauer**, 2. Februar. Nun haben die toten Bergleute von der Zeche Minister Achenbach ihre letzte Grabeinsahrt getan. Die Zechenstraße und die lange Brechener Chaussee waren an beiden Seiten mit Publikum dicht umfüllt. Auf der Zeche begann schon eine Stunde vorher das Abschiednehmen der Angehörigen. Sanitätsmannschaften hoben die Särge, insgesamt 24 an der Zahl, zu je 5 auf die bereitstehenden, schwarz ausgekleideten Planwagen. Um 3 $\frac{1}{2}$ setzte sich unter dem Geläute der Kirchenglocken der Leichenzug in Bewegung. Die Vereine mit ihren Fahnen eröffneten den Zug. Es folgten die Spitzen der Behörden, darunter der Oberpräsident, die Vertreter des Land- und Stadtkreises sowie der Gemeinden, von der Bergbehörde Berghauptmann Liebrecht und mehrere Räte, Vertreter der bergbaulichen Organisationen, die Abordnungen der Zechen, an der Spitze Angehörige der Familie v. Stumm, und unmittelbar vor den Leichenwagen, hinter denen jeweils die Angehörigen gingen, die Geistlichen beider Konfessionen, die Beamtschaft und Arbeiter der Zeche, Abordnungen von Nachbargruben, viele Vereine mit umflorten Fahnen und das Gros derjenigen, die den Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten. Auf dem Friedhof war eine große Maffengruft aufgebrochen, unmittelbar gegenüber derjenigen, in welcher die am 18. Dezember 1912 verunglückten Bergleute ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Am Grabe wiederholten sich noch einmal die schmerzlichen Scharfeszenen, dann traten die Geistlichen an die Gruft und nahmen nach bewegten Trostworten die kirchlichen Handlungen vor.

— **Dortmund**, 2. Febr. Entgegen der vorhergehenden Meldung, wonach noch ein oder zwei Bergleute sich unter den Trümmern befinden, teilt die Zeche „Minister Achenbach“ mit, daß nunmehr keine Leichen mehr in der Grube sind.

— **Dorsten**, 2. Febr. Die drei verschütteten Bergleute auf der Zeche „Fürst Leopold“ sind heute morgen unverfehrt geborgen worden. Sie waren 70 Stunden eingeschlossen.

Ausland.

— **London**, 2. Februar. In der Grafschaft Hereford beginnt heute ein Streik von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben gekündigt, und 50 Schulen müssen geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrern eingeschränkt werden wird. Die Ursache des Streiks liegt in den Gehaltsverhältnissen.

Die Ueberschwemmung in Brasilien.

— **Rio de Janeiro**, 2. Febr. Die Ueberschwemmung in der Provinz Bahia dauert fort. Die Städte Ilheus, Itu und Navalage sind völlig zerstört. Es ist unmöglich, die Verluste an Menschenleben festzustellen. Der Handel von Ilheus erlitt einen schweren Verlust, da die ganze Kakaoernte vernichtet ist.

Ein Flug um die Welt.

— **New York**, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Weltausstellung zu Francisco setzte die Summe von 100000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Francisco beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplanentypen offen. Für den Flug ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco, New York, Belleisle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburg, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringsstraße, Vancouver, San Francisco.

Von Nah und Fern.

— **Nassau**, 3. Februar. Am kommenden Sonntag, den 8. Februar wird Herr Missionar Giese w e t e r in der hiesigen evangelischen Kirche vormittags 10 Uhr, eine Missionspredigt und am selben Tage nachmittags 5 Uhr ebenfalls in der Kirche einen Vortrag halten über: Erlebnisse und Erfahrungen eines Chinamissionars.

— **Nassau**, 4. Februar. In der gutbesuchten Generalversammlung des Stenografen-Vereins „Gabelsberger“ bei Mitglied Herrn Fischbach hieß zunächst der Vorsitzende Herr Karl Lorch die Erschienenen willkommen; alsdann erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: 1906 ist der Verein gegründet, er zählt heute 19 aktive und 12 inaktive Mitglieder. Mit 11 Teilnehmern wurde im Frühjahr ein Anfängerkursus abgehalten, von denen 10 Mitglieder wurden. Die Übungsstunden fanden regelmäßig statt, auch in dem im September bezogenen neuen Vereinslokal. Vertreten war der Verein auf dem Bezirkstag in Dörflich-Winkel, dem Verbandstag in Darmstadt, dem Gau-tag der Lehrvereine in Camberg, bei einer Vorstandssitzung des Bezirks Wiesbaden in Wiesbaden. Bei den Wettstreiten sind mehrere erste und zweite Preise in den Abteilungen 60—240 Silben errungen worden. Punkt 2 der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes: 1. Vors. K. Lorch, 2. Vors. G. Schenkelberg, Kassiererin Johanna Kunkler, Schriftführer E. Hermant, Beisitzer Fräulein Auguste Wild und G. Crecellius. Unter Verschiedenes wurde beschlossen: Abhaltung eines Anfänger-Kursus im März, eine karnevalistische Abendunterhaltung am Sonntag, den 15. Februar, sowie die Beschickung des Stenografentages in Düsseldorf.

— **Nassau**, 3. Febr. Am Montag, den 16. Februar begehen die Eheleute Karl Gontermann in Burbach bei Siegen, (Onkel und Tante von Frau Heinrich Meusch, hier,) das Fest der eisernen Hochzeit. Die Jubilare sind beide über 90 Jahre alt.

— **Nassau**, 2. Febr. Der Lichtmefmarkt war trotz der Kälte am Morgen mit 31 Wagen Schweine besahren. Rindvieh war nicht aufgetrieben. Die Preise für Schweine sind etwas zurückgegangen. Es kosteten 4—6 wöchentliche Ferkel 30—40 Mk., kleine Läufer 45—54 Mk., größere 60—80 Mk. im Paar. Zuchtschweine (trächtige) waren 18 Stück aufgetrieben und wurden verkauft zu 120 bis 140 Mk. das Stück.

— **Nassau**, 4. Jan. Am 27. Februar kann Herr Heinrich Mager sein 25jähriges Jubiläum als Balgtreter an der hiesigen Evang. Kirche feiern.

— **Nassauische Lebensversicherungsanstalt**. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 $\frac{1}{2}$ Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

2. Februar.

— **Lichtmef**, für die Katholiken das Fest Maria Reinigung, ist von denselben vorgestern gefeiert worden. Das Fest ist seit dem 5. und 6. Jahrhundert eingeführt und dem Gedächtnis des Besuchs der Maria mit dem Jesuskind im Tempel zu Jerusalem gewidmet. In der katholischen Kirche werden dabei die Kerzen für das ganze Jahr geweiht. In der Wetterfrage ist Maria Lichtmef ebenfalls von Bedeutung. Die Bauernregel „Lichtmef, reiche Leut' bei Tag es“ weist darauf hin, daß die Zunahme des Tages schon eine recht wahrnehmbare ist. Und in der Tat, die Tageslänge nimmt im Monat Februar schon merklich zu. So ging die Sonne am 1. d. M. um 7,41 auf und um 4,47 unter. Am 28. d. M. sind die entsprechenden Zeiten 6,51 und 5,35 Uhr. Man kann somit am Schlusse des Monats mit einer Tageslänge von etwa 11 Stunden rechnen. Einundzwanzig Tage weiter sind Tag und Nacht gleich. Die alte deutsche Bezeichnung Hornung erinnert an das Hörnern des Wildes. Es ist der kürzeste Monat, und das macht ihn bei allen Gehaltsempfängern recht beliebt. Manche heißen ihn den Launmonat. Er hat manchmal so warmen Sonnenschein gebracht, daß es ein regelrechter Vorfrühling wurde. Aber die Wärmeherlichkeit wurde auch schon oft durch einen rauhen Nachwinter abgelöst. Die Prophezeiung des 100jährigen Kalenders besagt für den heutigen Februar: „Innerhalb der ersten Woche wechselnd, worauf große Kälte eintritt; von Mitte des Monats an viel Regen, Ueberschwemmungen, rau und windig.“ Fastnacht! Diese gibt dem Februar wieder einen besonderen Charakterzug. Der Faschingstrubel steht in vollster Blüte. Die tollen, volkstümlichen Straßenbelustigungen in diesem Sinne haben sich nur noch vereinzelt erhalten. In der Hauptsache konzentriert sich all der bunte, ausgelassene Mummenschanz auf geschlossene Festräume. Neben Fastnacht steht dann gleich Aschermittwoch. Eine ganz andere Stimmung. Manche Leute bewegen in diesen Wochen auch ernstere Gedanken, z. B. im Blick auf das kommende Ostern, wo der Junge in die Lehre soll, oder wo es sonst einen Wechsel fürs Häusliche, eine besondere Entscheidung im Beruflichen oder dergl. gibt. Vielleicht wirft auch das Gespenst des Umzugs bereits seine Schatten. Vielleicht hat man über-

haupt noch keine passende neue Wohnung gefunden. Dann wirds ja höchste Zeit. Aber am Ende erwischt man doch noch etwas Geeignetes. Der Februar-Geschichtskalender weist manches Interessante auf: Blichsers Sieg über Napoleon bei La Rothiere, die Schlacht bei Pavia, Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu Versailles, Bündnis von Kalisch zwischen Preußen und Rußland.

— **Dienehtal**, 2. Februar. Gestern Abend fand das im „Nass. Anzeiger“ bereits angekündigte Konzert zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers, welches der hiesige Gesangverein veranstaltete, bei Gastwirt Schmidt statt. Der Besuch dieser Veranstaltung ließ nichts zu wünschen übrig. Der Saal war gedrängt voll Besucher, die sich teilweise mit Stiehpflügen an den Wänden begnügen mußten. Die Leistungsfähigkeit des Vereins, welcher im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum zu feiern gedenkt, ist ja bekannt. Gesänge und Theaterstücke waren gut gewählt. Die Veder wurden exakt vorgetragen. Die kleinen Aufführungen wurden gut gespielt und muß man sich wundern, wie Leute, die sonst als Handwerker zur Arbeit gehen, sich so gut in die ihnen zugeteilten Rollen finden. Großen Beifall fanden die beiden Gesänge: „Hab di amol bloß g'sehen“ von Koschat, für Männerchor von G. Jenger und „Der Fremdenlegionär“; letzteres mit viel Verständnis vorgetragen von Wilhelm Kreidel mit Harmoniumbegleitung. Am Schluß des Konzerts vereinigten ein Ball noch die jüngeren Leute bis zum Morgen.

— **Aus Nassau**, 2. Februar. (Ein alter Brauch.) Von einem kath. Geistlichen war die Anordnung getroffen, daß die Lehrer Sonntags und zweimal an Wochentagen beim Gottesdienst die Aufsicht über die Kinder zu führen hätten. Da man derselben nicht nachkam, wurde die Sache der Kgl. Regierung unterbreitet, welche bemerkte, daß nach der Bestimmung von 1819, die in Nassau noch zu Recht besteht, die Lehrer an Sonn- und Feiertagen und zweimal in der Woche die Aufsicht zu führen hätten.

— **Diez**, 2. Februar. In außerordentlich großer Anzahl waren gestern die Turner des V a h n - D i l l - G a u e s im Hotel Viktoria hier zum 61. G a u t u r n t a g e zusammengekommen. Dem Gautag ging eine Sitzung des Gauvorstandes und des Turnauschusses voraus. Da Gauvertreter Herr Wagner-Ems infolge Krankheit am Erscheinen verhindert ist, leitet der 2. Gauvertreter Herr Richter-Dillenburg die Verhandlungen, die er mit einem Willkommengruß an die Turner eröffnet. Im Namen der Stadt Diez heißt Herr Bürgermeister S c h e u e r n die Turner willkommen, die Grüße des Turn- und Fechtklubs entbietet Herr J. J u n g. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Gauvorsitzer Wagner teilt in einem Briefe mit, daß er dem Gauturntage nicht beiwohnen könne, da er erst von langer Krankheit genesen sei; es sei ihm nicht mehr möglich, den Vorsitz zu führen, wie er es im Interesse des Gaus für nötig halte, und er lege desshalb die Geschäfte als 1. Vorsitzender, die er 30 Jahre führte, nieder. Er betonte in dem Briefe, wie schwer ihm dieser Entschluß geworden sei. Dem Besuch wurde von der Versammlung nicht stattgegeben und die Hoffnung ausgesprochen, Wagner weiter an der Spitze des Gaus zu sehen. Eine Kraft, wie Wagner eine sei, könne der Gau nicht entbehren, habe er doch in 30jähriger rühriger und umsichtiger Leitung den Gau, der anfänglich 6 Vereine mit 125 Turnern zählte, auf 125 Vereine mit fast 8000 Turnern in die Höhe gebracht. Unter allgemeinem Bravo wird die Absendung eines diesbezüglichen Telegramms an Wagner beschlossen, zugleich wird ihm baldige Genesung gewünscht. Weiter macht der Vorsitzende Mitteilung, daß der allverehrte Gauturnwart Münch-Hachenburg in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Vereinsturnwart zurückblicke. Er widmete Gauturnwart Münch anerkennende Worte. Von Direktor M o r i t z - W e i l b u r g ist für die Mitglieder des Gaus ein silberner Schild gestiftet worden, der alljährlich in einem Mannschaftswettlauf über 500 Meter ausgefochten werden soll und zwar diesmal zuerst in Weilburg. Dem Turnverein Seelbach und Straßersbach sind aus dem Kreisfonds für Turnhallenbau je 100 Mk., dem Turnverein Falkenbach aus der GbStiftung 200 Mk. bewilligt worden. Neu aufgenommen in den Gau werden 16 Vereine, der Gau umfaßt nunmehr 125 Vereine mit 7734 Mitgliedern. Der von Kassenwart K a u l - E m s erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 2181,07 Mk. und eine Ausgabe von 2229,78 nach. Für dieses Jahr wird von den Vereinen für die Gastpflichtversicherung pro Mitglied 2 Pfg. erhoben, welcher Betrag bisher die Gaukasse übernommen hatte. Der Gauptag in Diez hat den Erwartungen nicht ganz entsprochen. Der Vorsitzende schließt seinen Bericht mit dem Hinweis, daß das Jahr 1913 für die Gauleitung und einzelnen Vereine ein arbeitsreiches war. Gauturnwart M ü n c h erstattete Bericht über den Arbeitsplan im vergangenen Jahre. Der geringe Besuch der Vorturnerstunden sei zu bedauern, dem Frauenturnen mühten die Vereine etwas mehr Interesse entgegenbringen. Am Gauptspieltag in Diez beteiligten sich 21 Vereine, dem Turn- und Fechtklub wird für die tadellose Herrichtung des Plages gedankt. Die Gauturnfahrt führte nach dem Dreifelder Weither. 1200 Turner waren beteiligt. Am Elbottelau nahmen 589 Turner teil. Bei der Jugendpflege seien die einseitig gefärbten Sondervereinigungen zu bedauern, deren Leiter in gewisser Hinsicht auf die jungen Leute einen Druck ausübten. Sie brächten nur eine Zerspaltung der Kräfte. Von den Sportvereinen sei nicht viel Konkurrenz zu erwarten. Werde in allen Vereinen fest gearbeitet, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Schlechte Turnstätten und auch manchmal viel Unverständnis bereiten einzelnen Vereinen immer noch schwere Stunden. Ueber die Jugendpflege entstand noch eine kurze Debatte, in der darauf hingewiesen wurde, daß manchmal die Vereine selbst die Schuld tragen, wenn sie aus staatlichen Mitteln nichts erhalten. Sie mögen nur an die zuständigen Stellen Berichte senden, und der Erfolg werde nicht ausbleiben. Für das Gauturnfest 1915 haben sich Braunfels und Ems gemeldet, Braunfels wird mit 102 gegen 100 Stimmen gewählt. Die diesjährige Gauturnfahrt soll am Himmelfahrtstage nach den Steedener Kalkhöhlen stattfinden, von dort Marsch über Dehrn und Limburg. Ein Vertreter des Steedener Vereins betont, daß der Verein den Antrag stellen werde, daß die historischen Funde die in den Höhlen gemacht wurden, und die sich im Landesmuseum in Wiesbaden befinden, an dem Tage nach Steeden gebracht werden. Der Gaubetrieb wird wieder auf 35 Pfg. festgesetzt. Die Tage der Gau- und Bezirksübungen wurden nunmehr bestimmt; die Übung für den Unterlahnbezirk wird in Ragenelbogen abgehalten, das Turnen für die Männerabteilung findet in Bad Ems statt. Eine lange Erörterung entstand über die Frage der Jüglingswettturnen, ohne daß man zu einem bestimmten Ergebnis kam. Diese Wettturnen sollen in den Vereinen in der bisherigen Weise weiter stattfinden, da den jungen Leuten Gelegenheit zum Wettturnen gegeben werden müsse. Die Entscheidung, ob mehr Spiele oder turnerische Übungen durchgenommen werden sollen, kann erst in zwei oder drei

Jahren entschieden werden, wenn die Erfahrungen der einzelnen Vereine vorliegen. Der Verein Kirschhofen wird wegen unliebsamer Vorkommnisse beim letzten Turnfest von der Teilnahme am diesjährigen Gauturnfest ausgeschlossen. Bei der Besprechung über die Unfallversicherung brachte Jean Jung-Diez eine Beschwerde gegen die Gesellschaft vor. Der Gauvorstand wird beauftragt, bei dem Neuabschluss der Versicherung für bessere Bedingungen zu sorgen. Der Turnverein Limburg E. V. stellte folgenden Antrag: Im § 18 der Wettordnung ist der letzte Absatz zu streichen und an seine Stelle zu setzen: „In jeder Klasse werden die Vereine nach der erhaltenen Punktzahl genannt.“ Der Antrag wird mit 92 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Zwei weitere Anträge des Vereins, „um ein gleichmäßiges Einüben der Wettübungen zum Gauturnfest zu erzielen, ist spätestens vier Wochen vor dem Fest eine gemeinsame Gauvorturnerstunde abzuhalten, in der die Übungen bekannt gegeben und durchgeführt werden“, und „als Kampfrichter sind nur solche Turner zu bestimmen, die über genügende praktische Kenntnisse verfügen, um einwandfrei ihre Wertung ausführen zu können“, sind bereits im Laufe der Verhandlungen in zustimmendem Sinne erledigt worden. Der Antrag, daß der Gau-Rechenchaftsbericht den Vereinen vor dem Gauturntag gedruckt zu übermitteln ist, wird abgelehnt. Es bleibt bei dem bisherigen Modus.

Obernissen, 2. Februar Dieser Tage wurde abends 11 Uhr gegen das Wohnhaus des Wagners und Fleischbeschauers Karl Weber ein schwerer Stein geschleudert, der das Fenster durchschlug und an dem Tisch, an dem die beiden Eheleute saßen, vorbeiflog. Als Herr Weber das Haus verlassen wollte, um den Täter ausfindig zu machen, fand er das Hoftor mit Stricken zugebunden. Es scheint sich um einen Raubeakt zu handeln.

Eppstein, 1. Februar. Die gegenwärtig unbewohnte „Villa Unverzagt“ bei Bockenhäusen wurde nachtschwerlich von Dieben ausgeplündert.

Hofheim i. L., 1. Februar. Beim Eiszerbrechen des Mühlbaches fiel der hiesige Mühlenbesitzer in das Wasser und wurde von der Strömung den Leerlauf hinab und unter der Mühle hindurch getrieben. Heil und unversehrt, nur völlig vereist, kam der Mann wieder an die Oberfläche.

Rüdesheim, 3. Jan. Der Magistrat hat den Antrag der Schuldeputation abgelehnt, den Lehrern nach Ablauf von 10 Dienstjahren 100 Mk., nach 20 Jahren 200 Mk. und nach 30 Dienstjahren 300 Mk. jährlich als Ortszulagen zu gewähren. Die Stadtverordneten haben den Antrag an den Finanzausschuß verwiesen.

Urkershausen, 1. Februar. Vorgestern Abend verbrannten einem hiesigen Landwirt ungefähr 30 Fuder Getreide, welches derselbe noch auf freiem Felde liegen hatte.

Bochum, 3. Febr. Seit heute abend 8 Uhr wütet in den Anlagen der Chemischen Industrie Akt.-Ges. in Bochum ein Großfeuer. Mehrere Feuerwehren sind am Brandort tätig. Ein Teil des Werkes ist bereits vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Die anstehenden Fabrikgebäude wurden gerettet.

Der Mord in San Remo.

San Remo, 2. Februar. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der angebliche Amerikaner Longfeld-Wolff, der vor einigen Tagen den Leipziger Kaufmann Sigall während einer Autofahrt erschossen hat, mit einem Albert Wolff identisch ist, der in Thann (Bayern) geboren und 20 Jahre alt ist. Der Mörder raubte seinem Opfer 16 000 Mark. Nach Recherchen der deutschen Polizei scheint Wolff auch andere Verbrechen, und zwar in Frankreich begangen zu haben.

Bemischtes.

Schönwetterfabrikation.

Wie schön es wäre, wenn das Märchen Wahrheit wäre; wenn man einfach bei der Wetterfabrik Sonnenschein oder Regen nach Belieben bestellen könnte, wenn der Mensch bei all den Witterungserscheinungen über uns auch ein Wort mitreden, wenn er gewissermaßen Petrus ins Handwerk puschen könnte. Wie schön das wäre! Sir Oliver Lodge, der berühmte Physikerprofessor an der Universität Liverpool versichert allen Ernstes, daß dies bald der Fall sein werde, — und zwar mit Hilfe der Elektrizität.

Die luftreinigende Wirkung hochgespannter elektrischer Ströme ist seit langem bekannt. Weshalb nützt man sie nicht zur Beeinflussung der Witterungserscheinungen aus? Will man z. B. Regen haben, so braucht man nur einen besonders konstruierten Drachen in die Wolkenregionen steigen zu lassen und starke elektrische Wellen abzugeben — und sofort werden sich die Nebelmassen in Regentropfen verwandeln und als köstliches Naß zur Erde fallen. Nur muß in diesem Falle die ausgeschickte Elektrizität negativ sein. Will man dagegen unaufhörlichen Regen vertreiben, also schönes Wetter machen: nichts Leichteres! Statt negativer Elektrizität läßt man durch den Drachen positive ausstrahlen — und sofort werden sich die hartnäckigsten Regenteilchen zusammen ziehen, vermindern, und schließlich verschwinden.

Wenn es aber keine Wolken gibt und man doch gern Regen haben möchte? Darauf weiß der englische Prophet und Wetterkünstler keine Antwort zu geben. Es wäre auch sehr fraglich, ob durch die menschliche Wetterfabrikation lauter Gutes gestiftet würde. Welche unheilvolle Zwiespalt, was für schreckhafte Verwickelungen könnten z. B. daraus entstehen, wenn Schilda Regen, Schuppenstedt aber Sonnenschein haben wollte!

Die nervösen Erkrankungen der Lehrer. Der Neurologe Dr. Sängler-Hamburg weist im „Deutschen Philologenblatt“ ausführlich nach, daß die Lehrer trotz des Einflusses der Ferien besonders zur „langsam gezielten Neurasthenie“ neigen. Er führt dies in erster Linie auf ihre intensive Geistesarbeit beim Unterrichten zurück, die sich gleichzeitig nach zwei Richtungen erstrecken muß: auf den eigenen Vortrag und die Beobachtung der Schüler. Er räumt aber überhaupt mit dem Vorurteil auf, als sei der Lehrberuf leicht. Die unendliche Mühe und Sorge mit schlecht veranlagten Schülern, die psychische Anspannung, die immerfort, namentlich aber gegen Schluß der Stunde, der Neigung zur Unaufmerksamkeit entgegenwirken muß, die verdorbene Luft, endlich die nervenmühsamen Korrekturen, alle diese Umstände erzeugen allmählich die für den Lehrer typischen Formen der Neurasthenie. Sängler berechnet auf Grund seiner reichen Beobachtungen eine Lehrstunde auf zwei Bureau- oder Kontorstunden und erhält somit (ohne Vorbereitungen und Korrekturen) für den Lehrer einen achtfünfteligen geistigen Arbeitstag.

Geschäftliches.

— **Mit Vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus,** sagt ein alter Wahrspruch, der leider ein gut Teil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen, aber doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichem Muß. Wenn man da oft von Frauen hört, daß Sie es fertig bringen, ihren Lieben trotz der so beschränkten Geldmittel tagtäglich mit nahr- und schmackhafter Kost aufzuwarten, so steht mancher vor einem Rätsel. Der Einsichtige aber sagt sich, daß das sicherlich Frauen sind, die — mit — hellem Verstand und klarem Blick ausgerüstet — die bedeutende Vorteile wahrnehmen und nützen, die eine hochentwickelte Nahrungsmittel-Industrie ihnen bieten kann. Wer z. B. die ausgiebigen, aus auserlesenen Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

Bereinsnachrichten.

Männergesangsverein. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gesangsstunde.
Sanitätskolonne. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Übung in der Turnhalle.
Stenografenverein „Gabelsberger“. Donnerstag abend 9 Uhr Übungsstunde.

Danksagung!

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters bewiesene herzliche Teilnahme und für die schönen Blumenspenden sagt innigsten Dank

Familie Westenburg.

Nassau, 3. Februar 1914.

Bürgerverein.

Die ordentl. Generalversammlung findet am Samstag, den 7. abends 8 1/2 Uhr im Saale des Gasthauses zum Hirsch statt.

Tagesordnung.

Jahresbericht und Rechnungsablage, Ersatz bzw. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern, Vortrag über Arbeiten der Bürgervereine und soziale Erziehung.

Verschiedenes.

Die Herren Mitglieder werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Taurusklub Nassau (Verdionierungsverein).

Sonntag, den 8. Februar 1914:

Nachmittags-Wanderung.

Obernhof, Arnstein, Kanzel, Gaiselau, Hof Saalscheid, Singhofen, Nassau (13 Km.)
 Abfahrt 1,08 Uhr nach Obernhof.

Die Mitglieder werden um Beteiligung gebeten, auch wolle man Freunde und Bekannte einladen.

Der Vorstand.



Krieger- und Kampfgenossenverein Nassau.

Sonntag, 8. Februar 1914, abends 8 Uhr, bei Kamerad Kettermann:

General-Ap-pell.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Bollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.



Der Stenografenverein „Gabelsberger“

wird am 18. Februar einen

Anfänger-Kursus

eröffnen. Diejenigen Damen und Herren, welche sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens 10. Februar bei dem Vorsitzenden Karl Lorch mündlich oder schriftlich zu melden.

Stenografen-Verein „Gabelsberger“.

Wegen möglichst schneller

Räumung

meines Lagers verkaufe zu nachstehenden Preisen:

Kindercapes von Mk. 2,00 an,
Knabencapes von Mk. 3,50 an,
Kindermäntel von Mk. 4,00 an,
Mädchenmäntel von Mk. 6,00 an,
Damenmäntel, farbig, lang, mod. Jagons, von Mk. 10,00 an,
Damenmäntel, schwarz, modern, von Mk. 18,00 an.

M. Goldschmidt, Nassau.

Nähmaschinen

aller Systeme zu äußerst billigen Preisen; ferner

Ersatzteile empfiehlt

Jak. Grünebaum

Nassau.

Kopfwaschen und **Damenfrisier-Geschäft.**

Fräulein **Johanna Christmann**
 Ackerweg 2.



Zur Beachtung!

Klavierbesitzer laden wir hiermit ein, von unserem Reifestimm-Abonnement Gebrauch zu machen. (7.— Mark für jährlich 2maliges Stimmen und Reinigen). Wir haben eine besondere Abteilung für diesen Geschäftszweig eingerichtet und wird nunmehr für pünktliche Einhaltung der Stimmzeiten gesorgt. Laut Garantie-Schein sind wir für unsere Instrumente nur dann an die Garantie gebunden, wenn die Stimmungen durch unsere Stimmer erfolgen; dieselben führen schriftliche Bestätigungsscheine mit sich und sind dankbar für Aufgabe anderer Interessenten am Platze.

C. Mand, Coblenz, Schloßstr. 36.

Donnerstag frisch eintreffend:

Ia. Kleine Schnellküche, Pfd. 20 Pfg.
Ia. Cabliau, Pfd. 23 Pfg.

Zu haben im

Rölnner Konsum-Geschäft

Nassau-Lahn, Amtsstr. 4.

Frische Sendung

Bückinge

eingetroffen, für Freitag frisch gewässerten schönen weißen

Stoekfisch

Marie Nitzler, Nassau.

Wer hustet!

sollte nur **Eukalyptus-Menthol-Bonbons**, das beste gegen Husten und Heiserkeit, gebrauchen. In Beuteln zu 30. — erhältlich bei

J. W. Ruhn, Nassau.

Ein **Mädchen**, das selbständig kochen kann, sucht zum 1. März

Fr. Dr. Muthmann.

Makulaturpapier empfiehlt **Buchdr. Heinrich Müller**

Gesucht **2 Zimmermädchen** und **ein Hausnecht** nicht unter 16 Jahren.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kurliste Bad Nassau 4. Februar 1914.

Leitender Arzt Dr. M u t h m a n n.

KURHAUS.

Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürge/meister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
Herr v. Vacano aus Samara (S.-Rußland)
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Fräulein Braasch aus Neumünster.
Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.

Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr und Frau Weegen aus Schwelm.
Frau Dr. Urbach aus Wilhelmshaven.
Herr Wilkens aus Bremen.
Frau Gräfin Poniska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Herr Lehmann aus Berlin.
Frau Pinto aus London.

Fräulein Fish aus Kassel.
Herr de Fries aus Duisburg.
Herr Forstmeister Bücking aus Büdingen.
Frau von Simon aus Potsdam.
Herr von Simon aus Potsdam.
Herr Müller aus Löwenhof.
Frau Pick aus Krefeld.
Frau Bankdirektor Müller aus Remscheid.
Fräulein Hahn aus Hamburg.

Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Baurat Beilstein aus Diez.
Herr Bird aus Solihull (England).
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Frau Wegerhoff aus Remscheid.
Frau Rösler aus Essen (Ruhr).

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Donnerstag, 5. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Die Spanische Fliege“
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Freitag, 6. Febr., abends 7 Uhr: Gastspiel der Kammerfängerin
Schabbel-Foder von der Königl. Hofoper München:
„Die Walküre“, Musikdrama in 3 Akten von Richard
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das IV. Vierteljahr
des Rechnungsjahres 1913 ist bis zum 15. Februar l. Js.
zu entrichten.

Nassau, 29. Januar 1914.

Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Februar 1914, nachmittags
von 3 bis 5 Uhr, nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau,
Hotel „Zur Krone“, Meldungen usw. entgegen.
Von Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungs-
scheines kann die Bikanzenliste eingesehen werden.
Oberlahnstein, den 2. Februar 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Bringe hiermit mein reichhaltiges Lager in

Gesang - Büchern

in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Jörg, Nassau-Lahn

Ecke Amts- und Oberstrasse

Papier- und Schreibwarenhandlung
Buchbinderei und Bildereinrahmung

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Vorsicht beim Einkauf!

Kinder beim Einkauf von Klicke, Bällen und Drehtöpfe
versäumt nicht, sich erst von meiner Billigkeit zu überzeugen.

Klicker, bunte, 50 Stück 8 Pfg.,
Dicke Märbel, per Stück 4 Pfg.,
Drehtöpfe, per Stück 3, 5 und 8 Pfg.,
Japanische Bälle in allen Farben 2 1/2" 55 Pfg.,
Tennisbälle, bunt 50 Pfg.,
Bunte Bälle, per Stück zu 10, 15, 20, 28, 40,
45, 50, 55, 90 Pfg., 1.10, 1.25, 1.40,
1.65 und 2.10 Mark die größte Sorte.

Albert Rosenthal, Nassau.

Der Ausdjank unseres zu einer Weltberühmtheit
gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß in München
im März statt. Der waggonweise Versand beginnt demnächst.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht
etwa eine der vielfachen Imitationen desselben zu erhalten,
wolle man auch auf die nachstehend abgebildete, auf
jedem Gebinde angebrachte Schutzmarke achten,
die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patent-
amtlich geschützt ist.



Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei

München.

Generalvertrieb:

Carl Gottsdialk, Biergroßhandlung, Frankfurt a. M.
Bockenheimer Landstr. 74. — Telefon No. 2623 Amt II.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht
rosiges, jugendliches Aussehen
und weicher, schöner Teint. Dies
alles erzeugt

Stedenyferd-Seife
(die beste Milchemulsion-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung er-
weist sich

Dada-Cream
welcher rote, rissige Haut weiß
samtweich macht. Tube 50 Pfg.

L. Orthmann, Nassau

Berlin.-Pfannkuchen und Kreppeln

täglich frisch zu haben bei

August Hermant, Nassau
Bäckerei u. Konditorei.

Flechten

alles u. trockene Schuppenflechte,
Ekzema, Hautausschlag

offene Füße

Beinschäden, Belagschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

bei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mark 1,10 u. 2,25.

Denkschriften geben täglich die

Zusammensetzung: Wachs, Terpentin je 25%, Birkenrinde je

Eigeb 20%, Salicyl, Bors, je 1%

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weisböhl-Dresden

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken

Nebenverwerb

sehr lohnend für tätige Herren
aller Berufe. Off. u. G. 19
an die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Zuhrknecht,

der in der Landwirtschaft er-
fahren ist, zu 2 Pferden gesucht.
Chr. Balzer, Nassau.

Lehrling

mit guter Schulbildung für
mein Engros- und Detailge-
schäft sofort gesucht. Schriftliche
Offerten an

Albert Rosenthal, Nassau.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer, Küche nebst Zube-
hör zu vermieten. Wo sagt
die Exped.



Älteres, in allen Hausarbeiten
und bürgerlicher Küche erfahre-
nes

Mädchen

sucht Stellung in besserem Hause.
Meldungen an die Exped.
d. Bl.

Glanzlacköl „Bestmirtulin“

(Gefährlich geschützt Nr. 132092)

ein Produkt vielseitiger Verwendbarkeit,
glänzend bewährt in der Praxis!

Bestmirtulin ist aufs allerbeste geeignet zum

Bestmirtulin Delen von Fußböden und Treppen-

Bestmirtulin eignet sich für alle inneren Delanstriche

Bestmirtulin und erzeugt ein lackähnli. Aussehen.

Bestmirtulin trocknet in 4 Stunden glashart.

Bestmirtulin ist sehr billig, das Pfund

Bestmirtulin kostet nur 50 Pfennig.

Zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Vom 8. Februar ab:

Doppel-Bock

in Gebinden, Flaschen und Syphons.

Löwenbrauerei Nassau.